

29. IX. 1917

8P

**Herbsttage 1917.**

Ihr Tage von unsagbar mildem Glanz,  
 Der Träne gleicht Ihr, die ein Mutterauge heimlich  
 still vergossen.  
 Der dünne Taun, von silbergrauem Licht um-  
 flossen,  
 Neigt freundlich-ernst sein Angesicht zu Tal,  
 Und aus der Himmelschale von Opal  
 Kommt herbstlich heller Sonnenglast geslossen.  
 Die Blätter selber, welt und fahl,  
 Des Todes nahe Beggenossen,  
 Ganteln von linder Lust bewegt  
 Gleich Schmetterlingen hin zum letzten bunten  
 Reigen  
 Und durch das wundersame Schweigen  
 Flattert wie einer jungen Taube Flügelschlagen  
 Die bange Frage hin von Mensch zu Mensch:  
 „Wann darf ich wiederum Dir Freund und Bruder  
 sagen?“  
 Lothar Ring.